

## Erfahrungsbericht

*„Das gute an Linz ist, dass man überall so schnell ist (Alpen, Salzburg, Wien)“*

### **Die wichtigsten Fakten zu meiner Vorbereitung und Ankunft...**

Da es keine Sprachbarriere gab – abgesehen vom teilweise schwer zu verstehenden Dialekt – war die Vorbereitung wahrscheinlich etwas entspannter als in anderen Erasmus-Ländern. Glücklicherweise ist WG-gesucht in Linz ziemlich angesagt, weshalb ich bereits im November eine Zusage für eine WG hatte. Die Anreise mit der Deutschen Bahn war sehr bequem und ich konnte auch mein Fahrrad mitnehmen, das ich in Linz ziemlich oft gebraucht habe. Nach zwei bis drei Tagen in Linz begann dann auch schon das Studium. Ich habe in Linz im Masterstudiengang Soziale Arbeit studiert und hatte somit etwas weniger Fokus auf Civic Education (mein eigentlicher Master) und etwas mehr auf Grundlagen der Sozialen Arbeit, aber auch auf Migrationsdiskurse.



### **Das solltet Ihr über das Land wissen...**

Ich habe mich unter anderem dafür entschieden, mein Erasmus in Österreich zu absolvieren, weil ich dann relativ schnell in den Bergen sein konnte und meine Liebe zu Outdoorsport neben dem Studium noch besser ausleben konnte. Dies ist mir dort auf jeden Fall gelungen. Ein weiterer Pluspunkt von Linz ist die Nähe zu Städten wie Wien und Salzburg, die sich für einen oder mehrere Tagestrips anbieten. Abgesehen davon würde ich sagen, dass die kulturellen Unterschiede zu Deutschland zumindest in Linz nicht sehr groß sind.

## ***So war mein Studium vor Ort – Diese Kurse habe ich belegt***

In Linz habe ich vor Ort im Master Soziale Arbeit folgende Kurse belegt: Case-Management; Dekoloniale Praxis in der Sozialen Arbeit; Exemplarische Handlungsfelder 1 (Fokus auf Rechtsextremismus); Exemplarische Handlungsfelder 2 (Fokus auf Migration); Gesprächsführung und Beratung; International Social Work; Konfliktmanagement; Öffentlichkeitsarbeit; Rassismus und Intersektionalität; Sozialpolitik im internationalen und Theorien der Sozialarbeitswissenschaft.

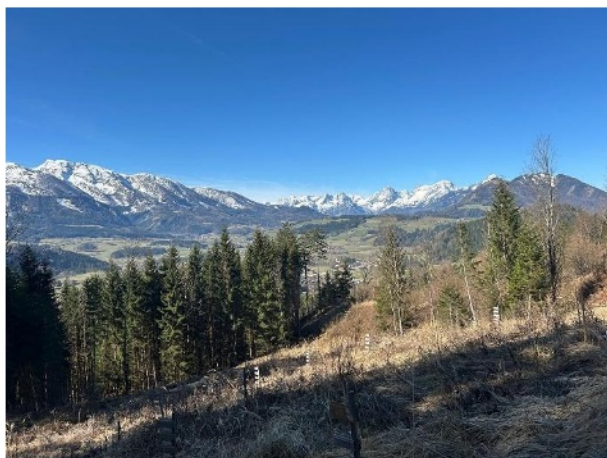
Generell hatte ich immer nur donnerstags (online), freitags (halbtags) und samstags (ganztags) Kurse an der Hochschule. Dies lag daran, dass der Master berufsbegleitend aufgebaut ist und einige Studierende nebenbei arbeiten. Das hatte für mich den Vorteil, dass ich unter der Woche meist frei hatte und die Zeit nutzen konnte, um das Land und die Umgebung noch besser kennenzulernen. Im Umkehrschluss hatten wir aber meist auch freitags und samstags von 9 bis 18 Uhr Kurse. Das war für mich neu und ich musste mich erst an die Dauer gewöhnen. Allgemein würde ich sagen, dass das Studienniveau etwas niedriger als in Jena war. Besonders auf theoretischer Ebene kannte ich die Themen meist schon, sodass es für mich eher eine Auffrischung war, was natürlich trotzdem sehr hilfreich sein kann.

Besonders gut gefallen haben mir die Kurse „Öffentlichkeitsarbeit“, da ich bisher kaum Studieninhalte zu diesem Thema hatte, und der praxisnahe Fokus mir sehr zugesagt hat, sowie das Seminar „Exemplarische Handlungsfelder 1“, in dem uns Michael Helmbrecht, Mitbegründer der „Allianz gegen Rechtsextremismus in Nürnberg“, viele offene Fragen beantworten konnte.

## ***Mein Alltag dort (Wohnen, Einkaufen, Essen, Freunde)***

Ich würde sagen, dass Linz bzw. Österreich vom Preisniveau her etwas teurer ist als Deutschland. Für meine 11 Quadratmeter in einer 3er-WG zahlte ich 400 €, dafür hatten wir aber auch eine ziemlich große Wohnung mit Wohnzimmer und Essbereich in halbwegs zentraler Lage. Beim nächsten Mal würde ich allerdings noch mehr darauf achten, eine WG in der Altstadt zu finden, weil es dort doch deutlich schöner ist.

Aldi, dm, Billa und Co. waren direkt um die Ecke, in dieser Hinsicht gab es also kaum Unterschiede zu Deutschland. Über meine WG bin ich zum Glück schnell unter Leute gekommen. Mit ihnen habe ich dann einige Aktivitäten unternommen, z. B. Ausflüge an den Attersee, ins Fußballstadion oder in die Berge. An der Hochschule war es mit den anderen Studierenden zwar auch gut, aber da viele aufgrund des Blockmodells nicht in Linz wohnen oder unter der Woche arbeiten mussten, konnte ich hier kaum Kontakte knüpfen. Das wird im BA aber bestimmt anders sein.



### ***Meine Highlights***

Neben den Naturspektakeln, die die Alpen regelmäßig boten, waren es in Linz insbesondere zwei Dinge. Zum einen führte der Fachbereich Soziale Arbeit eine International Social Week durch. In dieser kamen Gaststudierende aus aller Welt für gemeinsame Tage an der Hochschule zusammen. Es gab verschiedene Seminare und Ausflüge zu historischen Orten in der Linzer Umgebung, aber auch gemeinsame Freizeitaktivitäten. Hier konnte ich Kontakt mit verschiedenen Studierenden knüpfen und neben dem privaten Austausch viel über die Bedeutung und den Wert bzw. den Nicht-Wert von Sozialer Arbeit bzw. dessen Studium in anderen Ländern, insbesondere Nordamerika, erfahren. Ein weiteres Highlight zum Abschluss meines Semesters in Linz war das 37. Linzer Pflasterspektakel. Es ist eines der größten Straßenkünstlerfestivals Europas und hat nachts Tausende Menschen auf die Straßen gelockt.

### ***Das lief ganz anders als erwartet und hat mir Schwierigkeiten bereitet***

Leider musste ich zu Beginn meines Erasmus-Aufenthalts feststellen, dass es in Linz kein offizielles Erasmus-Netzwerk gibt. Dieses wurde wohl vor einigen Jahren eingestellt. Der große Campus der Universität inklusive der Wohnheime ist circa 10 km von der Innenstadt entfernt. Deshalb war es für mich schwierig, mit anderen Studierenden in Kontakt zu kommen, die nicht an der Hochschule studiert haben. Zusätzlich war es für mich eine Umstellung, nicht in einer typischen Studierendenstadt zu wohnen. Mir ist aufgefallen, dass es doch einen immensen Unterschied macht, in einer Großstadt zu studieren. Daran musste ich mich erst einmal gewöhnen..

### ***Diese Situation hat meinen Horizont erweitert***

Hier möchte ich noch einmal ausdrücklich den Austausch mit den anderen Studierenden, vor allem im Rahmen der International Social Week, hervorheben. Es war für mich wirklich ziemlich bereichernd, die Perspektiven aus ganz unterschiedlichen Ländern zu erhalten und sich darüber bewusst zu werden, dass es ein Privileg ist, deutlich geringere Studienkosten als z.B. in den USA zu zahlen, wo pro Jahr teilweise mehrere tausend Dollar gezahlt werden müssen und die Anerkennung des Berufs der Sozialen Arbeit deutlich geringer ausfällt.

### ***Mein Tipp an EAH-Studierende***

Generell hat mir mein Erasmus-Semester an der Hochschule in Linz gut gefallen. Dennoch wäre es für mich wahrscheinlich noch besser gewesen, wenn es ein Erasmus-Netzwerk gegeben hätte, in dem ich noch mehr andere Studierende hätte kennenlernen können. Ich habe dafür mal in Österreich geschaut und fast jede andere Stadt bietet so etwas an, beispielsweise Salzburg, Wien oder Innsbruck. Insbesondere in Kombination mit dem vorhandenen Erasmus-Netzwerk und der noch näher gelegenen Alpenlandschaft wäre Innsbruck für mich wohl auch eine sehr gute Wahl gewesen. Dennoch bin ich mit meiner Entscheidung zufrieden und froh, das Sommersemester 2025 in Linz verbracht zu haben.